



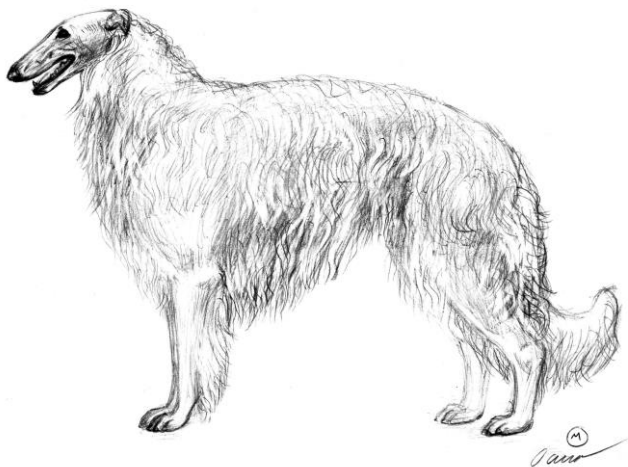
FEDERATION CYNOLOGIQUE INTERNATIONALE (AISBL)
SECRETARIAT GENERAL: 13, Place Albert 1^{er} B – 6530 Thuin (Belgien)

21.04.2020/ DE

FCI-Standard Nr. 193

RUSSKAYA PSOVAYA BORZAYA

(Barsoi – Russischer Jagdwindhund)



ÜBERSETZUNG: Firma Skrivanek / Offizielle Originalsprache:
EN

URSPRUNG: Russland.

**DATUM DER PUBLIKATION DES GÜLTIGEN
OFFIZIELLEN STANDARDS:** 04.09.2019.

VERWENDUNG: Jagdwindhund, Renn- und Coursing Hund.
Der Barsoi ist ein Jagdwindhund, der vorrangig für die Hasen- und Fuchsjagd eingesetzt wurde, weniger für die Wolfsjagd. Er kombiniert große Lebhaftigkeit mit Ausdauer und der Fähigkeit, das Wild sofort anzugehen. Erfolgreiche Verwendung für die Windhundjagd (Coursing) und Rennen.

KLASSIFIKATION FCI: Gruppe 10 Windhunde
Sektion 1 Langhaarige oder befederte
Windhunde
Ohne Arbeitsprüfung

KURZER GESCHICHTLICHER ABRISS: Die Geschichte des Barsois geht zurück auf den Mongolensturm im XV. Jahrhundert. Die Tataren verwendeten Jagdwindhunde arabischen Ursprungs – *Koutsis*, während die russischen Jäger nicht über Jagdwindhunde verfügten: Sie jagten mit den außerordentlich starken *Loshaya-Hunden*, die einen Hirsch oder sogar einen Elch angehen und töten konnten.

Der Barsoi entstand aus einer Kreuzung von Koutsis und Loshaya. Diese Hunde waren im Gebetsbuch des Großfürsten Wassili III. abgebildet, dem Vater von Iwan dem Schrecklichen. Im XVI. bis XVII. Jahrhundert verlieh das neue Blut der Polski Chart (Polnischer Windhund) ihren Nachkommen Noblesse. Auf diese Weise mehrte sich der Ruhm dieser Hunde über die Grenzen des Zarenreichs hinaus. Die weitere Entwicklung der Rasse wurde durch eine Kreuzung mit dem *Klock* beeinflusst – ein riesiger, starker und aufmerksamer Windhund aus Kurland. Deren Nachkommen waren dann Hunde ohne Bärte, mit langem, feinem Haar. Dies markiert die Anfänge des „Gustopsovy“-Barsoi. Zeitgleich mit dem Hinzufügen des Windhund-Blutes zur Rasse taucht auch der „Chistopsovy“-Barsoi auf.

Gebirgsjagdhunde (Gorski) und die für ihre Ausdauer bekannten Windhunde der Krim wurden erst später verwendet.

Der Barsoi ist das Ergebnis einer Mehrassenkreuzung. Die Wachsamkeit, Lebhaftigkeit und Entdeckungsfreude des Barsoi bei der Verfolgung der Beute, die Fähigkeit zur blitzschnellen Beschleunigung, das sofortige Angehen des Wildes, seine Wildheit und der Mut sind alle wichtige Qualitäten, die sich bei der kurzen Jagd des Wildes in unwegsamem Gelände als äußerst nützlich erwiesen haben.-Die Barsoi wurden auch erfolgreich für die Jagd in der Steppe eingesetzt, wo über längere Distanzen gearbeitet werden musste.

Die Hatz mit großen Windhund- und Hundemeuten sowie mit speziellen Pferden – „Hunter“ (Jäger) – ist ein Merkmal des XVIII.-XIX. Jahrhunderts. Eine solche Hatz umfasste mehrere hundert Hunde, die sich hinsichtlich des Typs und der Arbeitsfähigkeiten voneinander unterschieden. Die Perchino-Jagd des Großfürsten Nikolaj Nikolajewitsch war sehr berühmt wegen der exquisiten Schönheit der Hunde sowie wegen deren Schnelligkeit und Leidenschaft für das Wild.

Der erste Kongress der Liebhaber der Barsoi fand 1874 statt, allerdings publizierte die Moskauer Jagdgesellschaft erst 1888 den ersten Standard des Barsois, mit dem der Barsoi letztendlich vereinheitlicht wurde. N.P. Jermolow war der Verfasser dieses Standards. Die Grundlagen dieses Standards sind weiterhin gültig, trotz der im XX. und XXI. Jahrhundert vorgenommen Änderungen in den Jahren 1925, 1939, 1951, 1963, 1969, 1980, 1993, 1995 und 2006.

ALLGEMEINES ERSCHEINUNGSBILD: Ein Hund von aristokratischer Erscheinung, hoch, schlank und stark, harmonisch gebaut, eher hochbeinig, relativ schmaler Körper. Leicht länglich gebaut. Hündinnen sind länger als Rüden.

Die Haut ist dünn, elastisch, ohne Falten. Trockene, längliche und sehr gut entwickelte Muskeln. Die Knochenstruktur ist lang, jedoch nicht massiv.

WICHTIGE PROPORTIONEN:

- Bei Rüden entspricht die Widerristhöhe der Höhe des Kreuzbeins oder übertrifft diese um 1-2 cm.

- Bei Hündinnen sind die beiden Höhen gleich.
- Die Länge des Körpers übertrifft etwas die Widerristhöhe.
- Die Länge des Körpers übertrifft etwas die Widerristhöhe.
- Der Ellenbogen ist etwas länger als die Hälfte der Widerristhöhe.
- Der Fang ist vom Nasenschwammende bis zum Stopp etwas länger als der Schädel vom Stopp bis zum Hinterhauptbeinhöcker.

VERHALTEN/CHARAKTER (WESEN): Ein ausgeglichenes Wesen; der Blick ist ausgeprägt aufmerksam.

Typische Gangarten: Bevor das Wild aufgespürt wird – langsamer Trott und gleichmäßiger Gang; bei der Verfolgung des Wildes – voller Galopp.

Das Verhalten gegenüber Menschen ist neutral bis freundlich.

KOPF: Aristokratisch, schmal, lang, in Proportion zum allgemeinen Erscheinungsbild, der Kopf ist so trocken, dass die Hauptadern durch die Haut hindurch scheinen. Von der Seite betrachtet, bilden die oberen Linien des Kopfs eine lange, leicht konvexe Linie. Die Augenbrauenwülste und die Jochbeinbögen sind ausgeprägt.

OBERKOPF:

Schädel: Von oben betrachtet schmal, länglich, oval. Im Profil gesehen nahezu flach. Gut ausgeprägtes Hinterhaupt.

Stopp: Kaum sichtbar.

GESICHTSSCHÄDEL:

Nasenschwamm: Groß, bei jeder Fellfarbe immer schwarz, stark hervorspringend im Verhältnis zum Unterkiefer.

Fang: Lang, trocken, über die gesamte Länge gut gefüllt, gerade oder leicht hängend, leicht gebogen nahe dem Nasenschwamm. Der Fang ist vom Nasenschwammende bis zum Stopp etwas länger als der Schädel vom Stopp bis zum Hinterhauptbeinhöcker.

Lefzen: Geschlossen, enganliegend, mit unabhängig von der Fellfarbe schwarzer Umrandung.

Kiefer/Zähne: Weiße, starke Zähne, Schneidezahnreihe ohne Zwischenraum, Eckzähne nicht zu weit auseinander stehend. Scherengebiss. Zahnschluss ist erlaubt, jedoch nicht wünschenswert. Vollständige Dentalformel. Das Fehlen der 3. Backenzähne (M3) oder eines oder zwei P1 ist akzeptabel.

Backen: Flach, nicht ausgeprägt.

AUGEN: Groß, mandelförmig, dunkelbraun bis braun, Augenlider mit schwarzer Umrandung, enganliegend.

OHREN: Klein, dünn, beweglich, spitz, mit kurzem Haar bedeckt. Über dem Augenniveau angesetzt, eng und rückwärts gesetzt, nach hinten zur Nackenlinie gerichtet. Die Ohrspitzen liegen dicht beieinander, entlang des Halses sind sie nach unten gerichtet und enganliegend. Wenn der Hund aufmerksam ist, werden die Ohren an den Knorpeln höher getragen, die Spitzen sind zur Seite oder vorwärtsgerichtet. Gelegentlich sind ein Ohr oder beide Ohren als „Pferdeohr“ ausgerichtet.

HALS: Lang, trocken, bemuskelt, leicht gewölbt, oval (seitlich leicht abgeflacht), mäßig hoch angesetzt.

KÖRPER:

Obere Profillinie: Ein glatter Bogen.

Widerrist: Nicht hervortretend.

Rücken: Breit, bemuskelt, geschmeidig, flexibel.

Lenden: Eher lang, gewölbt, bemuskelt, breit. Sie bilden zusammen mit dem Rücken einen glatten Bogen, der bei Rüden stärker ausgeprägt ist als bei Hündinnen. Der höchste Punkt dieses Bogens liegt in der Mitte, das heißt in der Region des. 1. oder 2. Lendenwirbels.

Kruppe: Lang, breit, leicht abfallend. Die Breite der Kruppe, gemessen zwischen den beiden Hüftknochen, darf 8 cm nicht unterschreiten.

Brust: Oval im Querschnitt, tief, nicht schmal, jedoch nicht breiter als die Kruppe, fast bis zu den Ellbogengelenken herabgezogen. Von der Seite gesehen, ist die Vorderbrust gut entwickelt und nahezu am Schultergelenk angesetzt.

In der Region der Schulterblätter ist die Brust eher flach, wird jedoch hin zu den falschen Rippen nach und nach breiter. Definitiv gekürzte falsche Rippen.

Untere Profillinie und Bauch: Abrupt zu den Flanken hochgezogen.

RUTE: Säbel- oder Sichelrute, dünn, lang, dicht und reichlich befedert. Zwischen den Hinterläufen und Flanken hindurchgeführt, muss sie bis zum Hüfthöcker reichen. Wenn der Hund natürlich steht, hängt die Rute nach unten. In der Bewegung ist sie angehoben, jedoch nicht über die Rückenlinie hinaus.

GLIEDMASSEN

VORDERHAND:

Allgemeines: Schlanke Vorderläufe, von Vorne gesehen perfekt gerade und parallel. Die Schultermuskeln sind gut entwickelt. Der Ellenbogen ist leicht über der Hälfte der Widerristhöhe angesetzt.

Schulter: Die Schulterblätter sind lang und schräg.

Oberarm: Lang, leicht abfallend. Der Winkel des Schulter-Oberarmgelenks ist gut ausgeprägt.

Ellbogen: Sie liegen parallel zur Medianebene des Körpers oder sind („im Feld“) leicht ausgestellt.

Unterarm: Lang, trocken, ovaler Querschnitt, von Vorne gesehen schmal, von der Seite gesehen breit, Ellbogenhöcker gut entwickelt.

Vordermittelfuß: Recht lang, leicht schräg.

Vorderpfoten: Trocken, schmal, länglich oval (so genannte „Hasenpfoten“), lange, gebogene Zehen, lang, stark, bis zum Boden reichend.

HINTERHAND:

Allgemeines: Schlank, knochig, bemuskelt, gut gewinkelt. Von Hinten gesehen gerade und parallel, etwas breiter als die Vorderhand angesetzt. Wenn der Hund natürlich steht, leicht nach hinten gesetzt. Die vertikale Linie fällt vom Buggelenk ab und muss entlang der Vorderkante von Sprunggelenk und Hintermittelfuß verlaufen. Alle Gelenke sind gut gewinkelt. Die Muskeln der Hinterhand müssen gut entwickelt sein, insbesondere an den Oberschenkeln.

Oberschenkel: Lang, ungefähr von gleicher Länge.

Unterschenkel: Lang, ungefähr von gleicher Länge.

Sprunggelenk: Breit, trocken, gut entwickeltes Fersenbein.

Hintermittelfuß: Kurz, vertikal gesetzt, gerade.

Hinterpfoten:

Trocken, schmal, länglich oval (so genannte „Hasenpfoten“), lange, gebogene Zehen, lang, stark, bis zum Boden reichend.

GANGWERK: Im Alltag ist der Gang ausgreifend, frei, leichter Trab. Bei der Jagd ist der Gang ein äußerst schneller Galopp.

HAUT: Dünn, elastisch, enganliegend (ohne Falten).

HAARKLEID

Haar: Lang, weich, seidig, hell, wellig oder lange Locken bildend. Kleine Locken sind erlaubt.

Das Haar weist an den verschiedenen Teilen des Körpers unterschiedliche Längen auf: Auf dem Kopf, an den Ohren, an der Innenseite der Gliedmaßen ist das Haar sehr kurz, dicht anliegend. Auf dem Rücken und am Hals ist das Haar länger und häufig wellig, an der Außenseite der Schenkel und an den Flanken ist es kürzer und kann feinere Locken bilden.

Die Befederung ist eher lang und glänzend. Die Federn sind am Hals angesetzt (wo sie einen „Muff“ bilden), an der Unterseite der Brust und am Bauch sowie an der Rückseite der Vorderpfoten und der Schenkel. Die Feder verläuft von unterhalb der Rute, üblicherweise mit Locken am Rutenansatz.

Farbe: Weiß, verschiedene blasse Schattierungen (rotfalb, graufalb, silberfalb: hell mit hellgrauer Schattierung), hellrot oder hellgrau an der Haarwurzel mit dunklerem Rot oder Grau als Hauptfarbe, rot mit schwarzer Wolkung ist häufig kombiniert mit einem dunklen Fang (Säbel), grau von aschefarben bis gelbgrau. Gestromt: helle, rote oder graue Hauptfarbe mit dunklen Streifen, wie Schlieren auf Marmor, rot, schwarz, Übergangsfarbe zwischen rot oder schwarz.

Alle Farben können einheitlich, scheckig mit Loh sein. Typischerweise tendieren alle Farben dazu, nach unten heller zu werden.

Alle Farben von Weiß bis Schwarz in jeder Kombination sind akzeptabel, mit der Ausnahme von Braun, Blau, isabellfarbig und deren Schattierungen, d. h. verdünnte Farben ohne schwarzen Nasenschwamm.

GRÖSSE:

Gewünschte Widerristhöhe:

Rüden: 75–85 cm

Hündinnen: 68–78 cm

FEHLER: Jede Abweichung von den vorgenannten Punkten muss als Fehler angesehen werden, dessen Bewertung in genauem Verhältnis zum Grad der Abweichung stehen sollte und dessen Einfluss auf die Gesundheit und das Wohlbefinden des Hundes zu beachten ist.

- 2 cm Über- oder Untergröße außerhalb des Standards.
- Eine Körperlänge, die die Widerristhöhe um mehr als 10 % oder weniger als 5 % übertrifft.
- Augen nicht ausreichend groß, tief angesetzt, runde Form, hell (alle Haselnuss-Schattierungen).
- Kleine Zähne, Lücken zwischen den Zähnen, ein oder zwei PM2 fehlen. Fehlen von einem oder mehreren Schneidezähnen aufgrund einer Verletzung, wenn das Gebiss deutlich evaluiert ist.
- Obere Linie nicht ausreichend glatt. Ausgeprägter Widerrist. Wülste nicht symmetrisch. Der höchste Punkt der oberen Linie ist deutlich zur Kruppe verschoben.
- Bauch unzureichend aufgezoogen, dickbäuchig, herabhängend.
- Rute etwas zu kurz, zu hochgetragen, mit seitlicher Abweichung, mit gelockter Spitze.
- Reichlich Flecken derselben Schattierung wie die Grundfarbe am Körper.
- Haarkleid zu gerade, buschig, zerzaust, Fransen und Federn schlecht entwickelt, fehlende Befederung. Identische Länge des Haarkleids am gesamten Körper, Haar im Haarwechsel zu grob.

SCHWERE FEHLER:

- Grober Kopf mit loser, dicker Haut, durchhängende Lefzen. Im Profil gesehen stumpfer Fang aufgrund eines zu wenig ausgeprägten Nasenschwamms. Stark ausgeprägter Stopp.

- Ausgebleichte (nicht ausreichend dunkle) Farbe von Nasenschwamm, Augenlidern und Lefzen. Teilweise pigmentierte (rosa) Nase, Lefzen, Augenlider (ohne Zeichen von Verletzungen).
- Kleine, gelbe Augen, schwacher Blick, drittes Augenlid zu stark entwickelt.
- Fehlende Zähne, die unter „Fehler“ nicht erwähnt sind.
- Ohren tief angesetzt, nicht eng entlang der Nackenlinie gesetzt, weit auseinandergesetzt, zu groß, dick, schwer, grob mit starken Knorpeln, mit gerundeten Spitzen.
- Die Länge des Körpers übertrifft die Höhe am Widerrist um mehr als 12 % oder unterschreitet sie um mehr als 3 %. 2 cm Über- oder Untergröße.
- Hals zu hoch oder zu tief angesetzt, runder Querschnitt.
- Abfallende Profillinie von gut ausgeprägtem Widerrist zur Rutenwurzel, ausgeprägter Kamelrücken, gerader Rücken bei Rüden.
- Schmale, kurze, zu lange Lende (die Länge der Lende ist der Länge des Rückens vergleichbar), gerade.
- Bauch nicht aufgezo-gen.
- Massive Unterarme, runder Knochenquerschnitt.
- Fleischige, gerundete oder flache Pfoten, offene Zehen.
- Kurze, dicke Rute ohne Federn.
- Lebhaft e Flecken auf dem Körper, Farbe abweichend von der Hauptfarbe, Körperf arbe nach unten nicht heller werdend.
- Übermäßiges Haarkleid am gesamten Körper, übermäßiges Unterkleid, rau, hart, gesträubtes Haar im Haarwechsel, fehlende Federn.

DISQUALIFIZIERENDE FEHLER:

- Aggressive oder übermäßig ängstliche Hunde.
- Hunde, die deutlich physische Abnormalitäten oder Verhaltensstörungen aufweisen.
- Farbe: Braun (einschließlich Kakao, Kaffee, Schokolade); Blau, isabellfarbig, verdünnte Farben mit Nasenspitze in einer anderen Farbe als Schwarz.

- Vollständig pigmentierte (rosa) Nase, Augenlider, Lippen.
- Augen: Alle Schattierungen von Grau, Grün, Blau; Augen von unterschiedlicher Farbe.
- Zähne; Hinter- und vorständiges Gebiss, schiefer Vorderbiss. Unvollständige Schneidezähne, wenn dicht gefüllt, mindestens ein fehlender Eckzahn, wenn nicht abgebrochen. Fehlerhafter Zahnschluss der oberen und unteren Eckzähne. Nicht schließender Kiefer.
- Läufe: Vorbiegeig. Vorhandensein von Afterkrallen.
- Rute: Korkenzieher, gebrochen (Wirbel verschmolzen), kupiert, auch teilweise.

N.B.:

- Rüden müssen zwei offensichtlich normal entwickelte Hoden aufweisen, die sich vollständig im Hodensack befinden.
- Zur Zucht sollen ausschließlich funktional und klinisch gesunde, rassetypische Hunde zugelassen werden.

